

Ein Milliardengrab für Ersparnisse

Trotz aller Warnungen: Anleger verlieren jedes Jahr auf dem Grauen Kapitalmarkt viel Geld

Frankfurt/Main - Es geht um gigantische Summen - und manche Sparer verlieren ihr ganzes Vermögen. Etwa 20 bis 30 Milliarden Euro verschwinden jedes Jahr auf dem Grauen Kapitalmarkt, berichtet der Präsident des Deutschen Anlegerschutzbundes, Klaus Nieding. Trotz Aufklärungskampagnen und mancher Gesetzesänderung gehe der Schaden nicht zurück - denn die Täter sind erfinderisch.

Zum typischen Muster unseriöser Kapitalanlageangebote gehören ungebetene Anrufe oder aber auch Werbung im Internet. Häufig greifen die Täter Themen auf, die gerade in den Medien laufen, wie etwa die Schuldenkrise in Griechenland. "Die Täter machen sich Bekanntes zu eigen, das weckt Grundvertrauen", sagt Nieding. Opfern werde dann zum Beispiel eine angeblich sichere Investition in Sachwerten angeboten - etwa in geschlossene Immobilienfonds.

Im Gegensatz zum Höhepunkt des Internet-Hypes an den Börsen im Jahr 2000 versprechen die Anbieter heute aber nicht mehr extreme Renditen von 30 und mehr Prozent, sagt Nieding, der auch als Anwalt und für die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) tätig ist. "Heute weiß eigentlich jeder, dass mehr als acht bis zehn Prozent unseriös sind." Stattdessen stehe nun oft die Altersvorsorge im Mittelpunkt - oder die Angst vor Inflation. Häufig würden Anleger auch mit angeblichen Steuervorteilen gelockt - darauf fielen Deutsche besonders leicht herein. Und immer wieder ließen sich Interessenten zeitlich unter Druck setzen. "Die Gier ist groß", sagt Christoph Öfele von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK). Wenn jemand zweistellige Renditen statt der üblichen drei Prozent

verspreche, werde aber immer noch oft genug ohne Hinterfragen zugegriffen: "Da wird nicht mehr viel nachgedacht." Und auch Warnungen brächten oft nichts: "Die Leute meinen, sie wissen sowieso alles besser."

Eine klare Definition des Grauen Kapitalmarkts gibt es nicht. "Es ist eine Mischfarbe von schwarz und weiß", versucht Nieding zu beschreiben. Der Markt umfasse sowohl staatlich kaum regulierte, aber eigentlich seriöse Angebote als auch Produkte, die bereits in betrügerischer Absicht aufgelegt werden. Und der jährliche Schaden von 20 bis 30 Milliarden Euro setze sich aus verschiedenen Segmenten zusammen: Zum Teil direkter Betrug, zum Teil deutlich überhöhte Provisionen oder auch einfach Misswirtschaft. Eine der Besonderheiten des Grauen Kapitalmarktes ist häufig der groß angelegte Vertrieb, der von den Provisionen lebt. Eine Studie über Finanzvermittler im Auftrag des Verbraucherschutzministeriums hatte bereits im Jahr 2008 die Zustände besonders in Deutschland beklagt: "Der kaum regulierte Graue Kapitalmarkt ist ein Unikum, das in dieser Ausprägung in keinem anderen EU-Land existiert. Er ist geprägt durch Produkte mit hohen Risiken und durch eine Vielzahl von Missbräuchen."

Manchmal würden unseriöse Finanzvermittler zunächst harmlose Produkte wie Tagesgeldkonten oder Haftpflichtversicherungen vermitteln. Erst wenn ein Vertrauensverhältnis zum Kunden aufgebaut ist, würden Produkte aus dem Grauen Markt angeboten, die dann höhere Provisionen für den Vermittler abwerfen: "Selbst für Vermittler, die eigentlich seriös arbeiten möchten, ist die Versuchung groß, ihren bis dato gut beratenen Kunden früher oder später ein

Steuersparmodell oder andere komplexe Anlagen anzubieten, die möglicherweise nicht zum Kunden passen, zumindest aber nicht zwingend wären." Die Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) weist für das vergangene Jahr mehr als 18 000 Fälle von Betrug und Untreue im Zusammenhang mit Beteiligungen und Kapitalanlagen auf. Allerdings gibt es eine hohe Dunkelziffer. "Die Schwachstelle beim Anlagebetrug sind die potenziellen Opfer. So erfährt die Polizei trotz gesteigener Anzeigebereitschaft der Geschädigten nur von einem Bruchteil derartiger Straftaten", heißt es etwa in einer BKA-Studie zum Kapitalanlagebetrug. Das Spektrum des Grauen Kapitalmarkts ist extrem breit, wie eine Übersicht der Schutzgemeinschaft für Wertpapierbesitz im Internet zeigt. Es reicht von Beteiligungssparplänen über den Diamantenhandel bis hin zu Warentermingeschäften: "Die Produktpalette ist hier sehr unübersichtlich, da sich das Anlageangebot ständig verändert. Die kriminelle Energie, Gesetzeslücken auszunutzen, scheint keine Grenzen zu kennen."

Nieding fordert bereits seit zehn Jahren die Schaffung einer eigenen Schwerpunktstaatsanwaltschaft, die sich mit dem Thema Grauer Kapitalmarkt befasst. Und auch an den Schulen müsse mehr getan werden, um das Wissen rund um Finanzprodukte zu vergrößern. Dazu brauche es ein Pflichtfach Wirtschaft und Recht: "Der gebildete Investor ist seltener ein Opfer." dpa

"Der kaum regulierte Graue Kapitalmarkt ist ein Unikum, das in dieser Ausprägung in keinem anderen EU-Land existiert" Verbraucherschutzministerium

Abbildung

Auf Phönix Kapitaldienst sind 30 000 Anleger hereingefallen, sie müssen wohl bis 2015 auf einen Teil ihres Geldes warten
PA/DPA/CHRISTINE KOKOT